

Die Ausstellung „places / traces“ in der Fotogalerie im Rathaus präsentiert mit Ammar Khadour und Valerie Fritsch zwei Persönlichkeiten, die kein gemeinsames künstlerisches Projekt erarbeitet haben. Beide werden geleitet von unterschiedlichen Themen oder Motiven, folgen ihren eigenen Weg, ob selbstgewählt oder auch vorgegeben. Aus unterschiedlichen kulturellen Hintergrund kommend, finden sich jedoch Annäherungen, Berührungspunkte und Überschneidungen, die eine Gegenüberstellung ihrer künstlerischen Positionen reizvoll erscheinen lassen.

**Ammar Khadour** wurde 1991 in Damaskus geboren. Er hat vor sechs Jahren mit der Fotografie begonnen, und präsentiert in der Fotogalerie im Rathaus erstmals seine Arbeiten. Seit November 2017 lebt der syrische Fotokünstler auf Einladung der Kulturvermittlung Steiermark als „artist in exile“ in Graz. „*Das erste Gefühl, das ich hatte, als ich hier angekommen bin, war, dass ich endlich durchatmen kann*“, erinnert sich Ammar Khadour.

**Valerie Fritsch**, geboren 1989 in Graz, Studium an der Akademie für angewandte Photographie, Arbeit als Schriftstellerin und Fotokünstlerin. Ihr Schaffen wird stark durch eine intensive Reisetätigkeit beeinflusst, sie verbringt sechs bis sieben Monate im Jahr im Ausland. Zahlreiche Preise und Veröffentlichungen ihrer Texte und Bilder, u.a. Teilnahme am Ingeborg-Bachmann-Preis 2015.

[www.valeriefritsch.at](http://www.valeriefritsch.at)

**Fotogalerie**  
im Grazer Rathaus  
Landhausgasse 2, 1. Stock  
8010 Graz

**Eröffnung**  
6. Februar 2018, 18:30 h

**Begrüßung**  
Kulturstadtrat  
Dr. Günter Riegler

**Ausstellungsdauer**  
7. Februar - 9. März 2018

**Öffnungszeiten**  
Montag-Freitag 8 – 18h  
an Feiertagen geschlossen

**Redaktion**  
Kulturvermittlung Steiermark  
[www.kulturvermittlung.org](http://www.kulturvermittlung.org)  
0316 / 872-4931

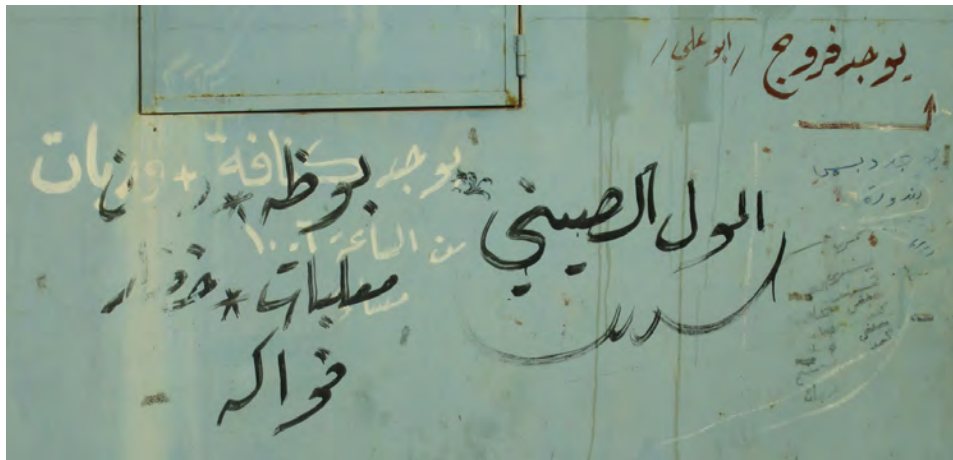


**Ammar Khadour**  
**Valerie Fritsch**

*places / traces*



**Fotogalerie**  
**im Grazer Rathaus**



**Ammar Khadour** betrachtet seine Umwelt als eine unerschöpfliche Quelle für Motive, deren Schönheit sich ihm vor allem im Zufälligen, Ungewollten und Unbewussten darbietet. Insbesondere dort, wo Schrift und Zeichen, als Informations- und Kommunikationsmittel, sich den besonderen Möglichkeiten und Notwendigkeiten eines Ortes zu beugen haben. Und der Lauf der Zeit weitere Abstrahierungen vornimmt. Darin nimmt er Analogien zur Kunst wahr, die Arbeiten von Antoni Tàpies, Jackson Pollock, Cy Twombly, Kasimir Malevich u.a. in Erinnerung rufen. Als Fotograf sieht er sich nicht als „Schöpfer“ eines Werkes, sondern als jemand, der dieses künstlerische Potential in der Bildwelt des öffentlichen Lebens herauslöst und somit vor Augen führt. Der Informationsgehalt der Worte und Wortfragmente tritt dabei eher in den Hintergrund, von Interesse ist der besondere Kontext – die Geschichte – eines Bildmotivs. Politische Inhalte wird man in Ammar Khadour's Bildern vergeblich suchen, und - für ein Medien-konditioniertes Publikum vielleicht überraschend - auch keine Hinweise auf die gegenwärtige, vom Krieg gezeichnete Situation finden.

Die Fotoarbeiten von **Valerie Fritsch** führen uns an merkwürdige Orte, von Zentralasien bis ins ferne Afrika, von Asmara bis Coney Island. Auf Polaroid gebannt präsentiert sie gefilterte Wirklichkeiten - mal gestochen scharf, mal aufgerieben und von Irrlichtern verzerrt.

*„An der Arbeit mit Polaroid schätze ich Eskalation als Produktionseigenschaft. Das Ergebnis unterliegt nicht nur Handwerk, Schönheit und Entscheidung, aber auch Zufall, Fehlerhaftigkeit, dem Alter des Films und sogar dem Wetter, Wärme und Kälte können die Farben verwandeln. Die Bilder machen die Wirklichkeit weicher und ferner, als sie ist, rahmen sie als Zeitkapsel, der man das Jahr nicht ablesen kann. Unmittelbar und augenblicklich rutschen sie einem in die Hände, kommen an dem Ort an, den man eben noch fotografiert hat. Man wartet nicht auf sie.“*